© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in Südschweden ist insbesondere aus folgenden Gründen interessant: Die Besiedelung dieses Gebietes mit den in Betracht kommenden Käfern dürfte von Osten her über Norddeutschland — Dänemark erfolgt sein. Besonders wärmeliebende Arten sind nicht so weit vorgedrungen. Trotzdem bleibt es sehr bemerkenswert, daß trotz des viel längeren Wanderweges von den w-ö-Arten 6 (also mehr als die Hälfte, ganz im Gegensatz zu Holland) für Südschweden nachgewiesen wurden. Vielleicht ist das aber eine Frage der sog. Urwaldrelikte: in Holland gibt es kaum noch Wälder, in denen Eichen oder Buchen in größerer Zahl eines natürlichen Todes sterben.

Leider erlaubt es der für diese Notiz zur Verfügung stehende Platz nicht, auch nur auf die Seltenheiten der gefundenen Käfer im Einzelnen einzugehen. Aufgrund der Verbreitungsangaben in Horions Faunistik ließe sich noch auf mancherlei interessante Zusammenhänge hinweisen. So sei nur nochmals die erstaunliche Tatsache bemerkt, daß es durch Bearbeitung eines bestimmten, engen Biotops (das in Wäldern mit alten Bäumen gar nicht so selten ist) gelang, bei wenigen Exkursionen mehr als ein Dutzend bemerkenswerter Neufeststellungen zu treffen. Die Sammler im Schwarzwald, in der Pfalz, im südlichen Rheinland und auch im Taunus haben begründete Aussicht, im selben Biotop hochinteressante ergänzende Befunde zu erheben.

Literatur

Firbas: Waldgeschichte Mitteleuropas: Jena 1949 (Band I), 1952 (Band II).
Horion (1950): Diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung mitteleuropäischer Käfer: VIII. Internat. Entomol. Kongreß, Stockholm 1948, pp. 408—417.
v. Oettingen (1950): Thysanopterenfauna des Harzes: Beiträge zur Ent., Band 1, p. 165.
Palm (1959): Die Holz- und Rindenkäfer der süd- und mittelschwedischen Laubbäume: Opuscula Entomologica, Supplementum XVI, Lund.
Vogt (1961): Bemerkenswerte Käfergesellschaften: Entomol. Blätter, Band 57, pp. 27—31.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Hermann Vogt, 61 Darmstadt, Am Löwentor 17.

Neue Halipliden- und Dytiscidenfunde für die Umgebung von Straubing[1])

(Coleoptera)

Von **Hans Schaeflein**

Als ich nach der Fangsaison 1961 meine Wasserkäferfunde für die Umgebung Straubings zusammenstellte, schrieb ich, daß eine Lokalfauna nie vollständig sein könne und daß weitere Funde in dem von mir besammelten Gebiet wohl noch zu erwarten seien.

Daß ich in der Folgezeit im engsten Umkreis von Straubing weitere 17 Arten an Dytisciden nachweisen konnte, geht — abgesehen von

[1]) Nachtrag zu: Halipliden und Dytisciden aus der Umgebung Straubings (Mitt. Münch. Ent. Ges., 51: 124—149, 1961).

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Einzelfunden, die vom Glück begünstigt waren — auf zwei Umstände zurück. Einmal habe ich neue Biotope in mein Sammelprogramm einbezogen und zum anderen sind einige Arten zweifelsfrei in der Zwischenzeit hier zugewandert. Daß ein neuerdings besammeltes Hochmoor neue Arten bringen mußte, war ja mit Sicherheit anzunehmen, denn bis 1961 hatte ich keine vergleichbaren Biotope besammelt. — Neuzugewandert ist aber u. a. eindeutig *Dytiscus circumflexus* F. Es ist absolut ausgeschlossen, daß mir im Gstütt (siehe Biotopbeschreibung 1961) in einem etwa 2 m breiten, leicht zugänglichen Entwässerungsgraben dieses große Tier bei meinen vielen Exkursionen dorthin jahrelang entgangen sein sollte. Seit 1965 ist diese Art in diesem Entwässerungsgraben, in dem großen Altwasser ebenda (siehe Bild 1961) und an einigen bis dahin bereits fleißig besammelten Biotopen nachzuweisen gewesen. Im Gstütt war die Art zeitweise mit Abstand der häufigste Vertreter der Gattung *Dytiscus* (unter: *marginalis* L., *circumcinctus* Arh. und *dimidiatus* Bergstr.). Dies dürfte wohl ein eindeutiger Beweis für massive Wanderzüge dieser Art sein. Auch Ernst J ü n g e r berichtete über Beobachtungen von rapiden Wanderungen dieser Art (Ent. Bl. 53/1957, p. 122).

Außer den später aufgeführten Neufunden für das Gebiet wäre noch zu erwähnen, daß seit 1961 eine Reihe von damals nur vereinzelt oder nur an wenigen Biotopen nachgewiesenen Arten in der Zwischenzeit häufiger und auch an anderen Biotopen gefangen werden konnten. Umgekehrt sind manche 1961 als häufig bezeichnete Arten dies heute nicht mehr oder wenigstens nicht mehr an bestimmten Fangplätzen. Man kann also von einer gewissen Fluktuation in der Besiedelung sprechen.

Beachtlich erscheint ferner noch, daß seit Jahren beim Harthof in einem kreisrunden, völlig pflanzenfreien Wasserloch auf dickem Schlamm von etwa 8 m Durchmesser in einem Erlenauwald (Bombentrichter?) der seltene *Agabus subtilis* Er. alljährlich in einigen Stücken unter unwahrscheinlich vielen *Agabus uliginosus* L. und etwa 14 Tage später unter ebenso unheimlich vielen *Agabus neglectus* Er. erbeutet werden konnte. Meist ist bis Ende Mai der Biotop — je nach Wetterlage — ganz oder fast ganz ausgetrocknet. Wohl der einzige sichere Fundort in Bayern!

So gelang es mir nach 1961 immerhin 17 für hier neue Arten nachzuweisen. An Halipliden und Dytisciden stehen nunmehr 97 Arten auf der von mir aufgestellten Faunenliste.

Hierzu kommen noch 3 Arten, die ein junger, rühriger Kollege, Herr G l e n z aus Straßkirchen, nachweisen konnte. Erfreulich für mich ist der Umstand, daß G l e n z durch meine damalige Veröffentlichung, die ihm durch Zufall in die Hände kam, zur Coleopterologie fand und sich besonders den Dytisciden widmet, und dies mit beachtlichen Erfolgen! Seine Fänge habe ich in die Liste miteingebaut.

Man kann also zusammenfassend feststellen, daß 100 Arten Halipliden und Dytisciden mit Ausdauer und Fleiß (und dem bekannten Quentchen Glück) aus einem relativ kleinen Gebiet durchaus nachzuweisen sind.

Beschreibung der neubesammelten Biotope

Hochmoor bei Bogenroith, in der Nähe von Wiesenfelden. Im Bayr. Wald — präziser bereits in der Oberpfalz — etwa 17 km nordwestlich von Straubing in 630 m Meereshöhe gelegen. Ein malerisches Moor

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mit ausgesprochener Moorflora (Sonnentau u. a.), mit großen schwingenden Sphagnetenteppichen, einigen sparsamen Torfstichen und verstreuten Birken- und Erlengehölzen. Hier gelangen mir bei meiner ersten Exkursion auf Anhieb 5 Neufänge für die hiesige Gegend, alles tyrphophile Arten. Beachtlich ist besonders *Ilybius crassus* Thoms., der meines Wissens bis jetzt aus dem Bayr. Wald nur aus der Arberseegegend bekannt war, aber wohl in allen vergleichbaren Biotopen der deutschen Mittelgebirge vorkommen dürfte.

Überschwemmte Wiese bei Schönach. Knapp rechts der B 8 (Regensburg — Passau) 12 km westlich Straubing in der Nähe der Ortschaft Schönach machte mich liebenswürdigerweise Herr Dr. Haas, Regensburg, auf eine im Frühjahr überschwemmte, später im Jahr austrocknende Wiese aufmerksam. Nicht ganz fußballplatzgroß, höchstens wadentief überschwemmt. Wohl auch nach der Austrocknung des Wassers das ganze Jahr über ziemlich feucht. Auf Anhieb gelang dort der Fang von *Graptodytes bilineatus* Strm. in einiger Anzahl.

Wiesenbäche bei Straßkirchen. Etwa 12 km ostwärts Straubing befinden sich mitten im Gäuboden, der Kornkammer Bayerns, einige kleine, ziemlich rasch fließende Wiesenbäche, die vom Süden durch Straßkirchen zur Donau fließen. Freundlicherweise von Herrn Glenz aufmerksam gemacht, konnte ich dort den *Agabus nitidus* F. in einigen Stücken erbeuten. Diese Bäche sind etwa 1 m breit und liegen auch etwa 1 m tiefer als der brettebene Ackerboden, der landwirtschaftlich sehr intensiv genutzt wird und der der ganzen Gegend von Naturfreunden die etwas verächtliche, aber absolut zutreffende Bezeichnung „Kultursteppe" eingetragen hat.

Mündungsgebiet der Isar in die Donau. Nördlich der Bundesstraße nach Passau befindet sich im östlichen Winkel Isar-Donau ein naturwissenschaftlich äußerst interessantes Gebiet, das sowohl dem Botaniker mit einer Fülle rein alpiner Pflanzen (Schwemmgebiet der Isar!) als auch dem Ornithologen durch die Vielzahl seltener Wasservögel eine Menge Beobachtungsmöglichkeiten bietet. Hier befinden sich große Altwässer im Auwald, langsam fließende Entwässerungsgräben und auch mehr oder weniger große und alte Baggerseen. Es ist dies in etwa die Gegend, in der lt. Horions Faunistik I schon Stöcklein den *Rhantus consputus* Strm. erbeutet hat. Auch mir gelangen einige sehr wenige Funde dort.

Eine Beschreibung der übrigen im Artenverzeichnis erwähnten Fundorte findet sich in meiner Arbeit von 1961.

Artenliste[1])

Haliplidae

(**Haliplus furcatus** Seidl. Von Glenz im Februar 1968 in einem Wiesenweiher bei Waltendorf bei Bogen in Anzahl. N.)

[1]) N. und S. = nördlich bzw. südlich der Donau gelegen.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dytiscidae

Bidessus unistriatus Schrk. Am 23. 4. 1962 1 Ex. in der Lehmgrube Ortler. S.

Hydroporus notatus Strm. 3. 5. 1963 ein ♂ im Alburger Moor. Das Tier wurde genitaliter bestimmt und von Herrn Hoch, Bonn, überprüft. Diese nördliche Art wurde, abgesehen von den Gemminger schen fraglichen Angaben von 1851, in Bayern noch nicht gefangen. Trotz eifriger Nachsuche am Fundort (siehe Abbildung 1961) kein Stück mehr. S.

Hydroporus obscurus Strm. Wie zu erwarten im Hochmoor bei Bogenroith bei allen Exkursionen. N.

Graptodytes bilineatus Strm. Diese nord- nordosteuropäische Art wurde bis jetzt in Südbayern nicht nachgewiesen (t. Ihssen). R. Müller erbeutete einige Stücke 1960 in Neuburg/Donau. Am 26. Februar 1967 an einem vorfrühlingshaft warmen Tag einige Stücke auf der überschwemmten Wiese bei Schönach. Im März 1967 ebenda in Anzahl unter Unmengen von Dryopiden, Hydrophiliden. Ende März 1968 ebenso in niedrigerem Wasserstand wie im Vorjahr. S.
Vielleicht nicht so sehr selten, doch wegen der geringen Größe oft übersehen.

Potamonectes (Deronectes) assimilis Payk. 14. 9. 63 und 17. 6. 64 je ein Ex. in einem Entwässerungsgraben im Mündungsgebiet der Isar. S.

Platambus maculatus L. 14. 9. 63 in einem Entwässerungsgraben im Mündungsgebiet der Isar. Glenz fing die Art ebenfalls in einem Exemplar in den Wiesenbächen bei Straßkirchen. S.

Agabus nitidus F. Aufmerksam gemacht durch Kollegen Glenz fing ich die Art am 29. 6. 1967 in den Wiesenbächen bei Straßkirchen, wo sie nicht selten ist. Glenz hatte die Art schon mehrfach dort erbeutet. S.

(Agabus guttatus Payk. Glenz fing die Art in einigen Stücken ebenfalls in den Wiesenbächen bei Straßkirchen. Beachtlich ist der Fund, weil er in ausgesprochenem Flachland erzielt wurde. Selbst konnte ich die Art dort noch nicht erbeuten. S.)

Agabus affinis Payk. Dieses Moortier konnte ich mehrfach in einem kleinen Torfstich im Bogenroither Hochmoor feststellen. N.

(Agabus didymus Ol. Von Glenz in den Straßkirchener Wiesenbächen s. s. festgestellt. S.)

Ilybius crassus Thoms. Am 4. 7. 1964 im Hochmoor bei Bogenroith, und zwar in kleinen Wasserstellen in einem schütteren Birken-Erlengehölz mit viel Laub auf dem schlammigen Grund und ganz leichtem Wasserdurchfluß durch kleine Quellrinnsale. Eine kleine Serie. N.

Ilybius aenescens Thoms. 4. 7. 1964 und später mehrmals sehr vereinzelt in einem Torfstich im Bogenroither Hochmoor. N.

Rhantus consputus Strm. Im Mündungsgebiet der Isar, links der Isar in einer überschwemmten Wiese, 6. 5. 1962, 1 Ex. und am 5. 5. 1963 1 Ex., in einem winzig kleinen Wasserloch im Kies rechts der Isar, unweit der Ortschaft Sammern. S.

Rhantus suturellus Harr. Dieses Moortier im Hochmoor bei Bogenroith jeweils in ganz wenigen Stücken. N. Meist in Wasserstellen im Sphagnum.

Rhantus bistriatus Bergstr. *(adspersus* F.). Diese Art scheint zugewandert zu sein. Ich erbeutete Stücke in mehreren vorher intensiv befangenen Biotopen und zwar: je 1 Ex. am 12. 6. 1965 in der Lehmgrube Ortler, 7. 10. 65 im Gstütt b. Straubing, 1. 5. 66 im Weiher beim Thurnhof (siehe Abbildung 1961). N. S.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Graphoderus austriacus Strm. Auch diese Art dürfte eingewandert sein, wie überhaupt in den Jahren 1965 und 1966 ein gesteigertes Vorkommen anderer *Graphoderus*arten festzustellen war. 1 Ex., 5. 6. 1966 beim Harthof und 1 Ex., 17. 9. 1966 im Weiher beim Thurnhof. N.

Graphoderus bilineatus Deg. Am 14. und 19. 9. 1963 im Gstütt in einiger Anzahl. In späteren Jahren mengenmäßig zurückgehend.

Graphoderus zonatus Hopp. 7. 5. 1967 ein ♀ am Harthof.

Dytiscus circumflexus F. Im Herbst 1965 sehr zahlreich im Gstütt und zwar in dem erwähnten Entwässerungsgraben, in dem großen Altwasser. Außerdem nachgewiesen im Weiher beim Thurnhof und in zwei verschiedenen Wasserstellen beim Harthof. Später zurückgehend, aber vereinzelt immer noch vorhanden bis Herbst 1967.

Auch Kollege H e i ß , Innsbruck, machte während seines Aufenthaltes in Erding die Feststellung, daß die Art im Mai 1965 in einer Kiesgrube plötzlich „da" war und dann rasch wieder verschwand.

Anschrift des Verfassers:
Hans S c h a e f l e i n , 844 Straubing, Rückertstraße 12a.

Über Mandibel-Anomalitäten bei Lucanus cervus L.

(Coleoptera, Lucanidae)

Von **Heinz Freude**

(Mit 5 Abbildungen)

Im Herbst vorigen Jahres brachte mir ein junger Münchner Käfersammler, Herr Armin H e i g l , ein abnormes Hirschkäfer-♀, das er im August 1967 in Göhrde, Hannover, gefunden hatte. Es besitzt im Vergleich zu normalen ♀♀ auffallend vergrößerte Mandibeln, die denen kleiner ♂♂ ähnlich sind. Zufällig besuchte mich in diesen Tagen ein Spezialist der Familie *Lucanidae*, Monsieur d e L i s l e , dem ich das Exemplar zeigte. Er sagte mir, daß diese Form im Jahre 1790 von H e r b s t als neue Art, *Lucanus armiger*, beschrieben worden sei. Diese Mitteilung regte mich an, mich etwas eingehender mit dem Problem dieser für mich zunächst unwesentlich erscheinenden Anomalie zu befassen, weil man daraus ersehen kann, welch grundlegender Wandel sich auf dem Gebiete der systematischen Forschung vollzogen hat, die man wegen ihrer primär morphologischen Ausrichtung heute gern als veraltet und überholt ansieht. Wegen einer Reihe von Irrtümern — wo gäbe es solche nicht — kann man doch nicht eine ganze Disziplin, der wir die Erkenntnis des gesamten großartigen Aufbaus unserer Lebewelt verdanken, einfach über den Haufen werfen. Der moderne Systematiker ist den Erkenntnissen der übrigen Disziplinen gegenüber durchaus aufgeschlossen und versucht sie für seine Arbeit mit nutzbar zu machen.

Wenden wir uns zunächst dem Autor der „Art" *Lucanus armiger*, Johann Friedrich Wilhelm H e r b s t zu. Als Sohn eines Superintendenten am 1. XI. 1743 geboren, wurde er gleichfalls Geistlicher und starb am 5. XI. 1807 als Garnisonprediger in Berlin. Trotz seines

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 017

Autor(en)/Author(s): Schaeflein Hans

Artikel/Article: Neue Halipliden- und Dytiscidenfunde für die Umgebung von Straubing 55-59